



Australien: Ein Kontinent der Gegensätze. Im Outback die unendliche Weite und große Trockenheit erleben (oben) und andererseits den Strand und die Küste erkunden (unten) – „down under“ geht beides.

[Fotos: privat / Text: Annette Jaschinski]

Nach dem Schulstress ein Jahr Freiheit

Gesina Osterdorff aus Cappel-Neufeld erfüllte sich ihren großen Traum, als Rucksacktouristin Australien zu erkunden

jas. – Für viele Schüler und Schülerinnen stellt sich spätestens nach ihrem Schulabschluss die Frage: „Was nun?“ Während viele direkt an die Uni oder in eine Ausbildung gehen, ist es auch verlockend, erst einmal etwas ganz anderes zu machen. Ein Jahr im Ausland bietet die einmalige Gelegenheit, eine Auszeit zwischen Schule und Beruf zu nehmen und ein fremdes Land zu erkunden.

Dazu gehört zwar Mut, schließlich ist man auf einmal ganz auf sich allein gestellt, es ist aber auch „eine Erfahrung, die man nie wieder so machen kann“, meint Gesina Osterdorff, die gerade von einem solchen Auslandsaufenthalt in Australien zurückgekehrt ist. Schon immer wollte sie „schnellstmöglich hinaus in die große weite Welt“, und so entschied sie sich, für ein Jahr als „Backpacker“ nach Australien zu gehen.

Bereits im Vorfeld gab es viel zu planen. Um nicht gänzlich auf sich allein gestellt zu sein, wandte sie sich an die Organisation „Travelworks“, deren Notfallnummer wenigstens ein Gefühl von Sicherheit vermittelte. Im Nachhinein merkte sie allerdings, dass die Menschen vor Ort mehr geholfen haben als die Notfallnummer. „Man kann genauso gut ohne eine Organisation in das Abenteuer starten“, sagt Gesina, denn es sei immer jemand da, um zu helfen.

Mehr Freude am Leben

Besonders beeindruckt war sie von der Mentalität der Australier: „Die ist um Längen besser als die der Deutschen“. „Down under“ hätte man einfach viel mehr Spaß am Leben und sei offener. „Man arbeitet dort auch nicht, um Geld zu verdienen, sondern weil der Job einem Spaß macht.“ Davon könne man in Deutschland noch einiges lernen, ist Gesina überzeugt. So ein Auslandsjahr ist auch eine gute Gelegenheit, Menschen aus den verschiedensten Nationen kennenzulernen. Wie die meisten Backpacker übernachtete auch Gesina in Hostels, wo neue Freundschaften schnell geschlossen werden: „Dadurch interessiert man sich viel mehr für deren Länder.“ Neue Erfahrungen brachte auch die Jobsuche, denn irgendwie musste sie das Australienjahr auch finanzieren. Die wenigen Angebote waren jedoch vielseitig: Mal als Tomatenpflücker, dann wieder als Kellnerin verdiente Gesina ihr Geld. Überhaupt ist Australien ganz anders. Die Sonne geht morgens um vier Uhr auf, dafür ist es aber schon nachmittags um fünf Uhr wieder dunkel. „Weihnachten war eine große Sommerparty“, beschreibt Gesina: „Alles in allem war es eine Erfahrung, nach der man sich selbst und das Leben besser kennt und das Beste, was man machen kann.“

gesina.wobistdujetzt.com

CN vom 03.10.2007 (S. 22)